

Frau Spas gab der Presse gegenüber zu, dass Mary achtzehn Jahre war, dann aber kam die Nachricht aus Böhmen, dass sie in Wirklichkeit einundzwanzig war. Das wird zu einer Rechtsfrage. Aschenputtel muss zugeben, dass sie einundzwanzig ist; die Adoption wird aufgehoben, aber Mary gibt ihre Sache darum nicht verloren.

Sie verbreitet, dass Browning die ganze Zeit ihr richtiges Alter gewusst habe, dass er ihr ein Heiratsversprechen gegeben habe, und dass er sie selbst dazu veranlasst habe, der Öffentlichkeit weiszumachen, dass sie erst sechzehn Jahre alt sei.

Herr Browning behauptet selbstverständlich, dass dies die schwärzeste Unwahrheit sei, und die Öffentlichkeit glaubt ihm.

Die Sache liegt jetzt so: Aschenputtel ist aufs Land geschickt worden, um sich etwas zu beruhigen. Die Adoption ist, wie gesagt, aufgehoben worden, und erst später wird untersucht werden, inwieweit Mr. Browning in gutem Glauben gewesen ist.

Vorläufig sind, wie gesagt, die Sympathien auf seiner Seite, man schwört darauf, dass Mary Louise Spas eine Schwindlerin ist, die sich durch die vielen Millionen dazu verleiten liess, sich für einen Backfisch auszugeben.

Die ganze Affäre erinnert an ein Lustspiel „Die grüne Jugend“, das am Dagmartheater in Kopenhagen aufgeführt worden ist, aber noch ist es nicht sicher, ob der Ausgang in Wirklichkeit ebenso günstig für die Heldin werden wird wie auf der Bühne.

Auf unsern Bildern sehen wir Aschenputtel und Mr. Browning. Der Rolls Royce war, wie schon erzählt, eins seiner Geschenke an sie, ebenso die wertvollen Perlen, die man auf dem andern Bilde sieht.

Aschenputtel geht also doch nicht so ganz leer aus dieser Affäre hervor — wohlgemerkt, wenn sie all die schönen Sachen behalten darf . . .

J. Ras



Die Adoptivtochter mit ihrem neuen Vater Mr. Browning beim Einkauf in New York in dem ihr geschenkten Rolls Royce — Oben: Bei einer häuslichen Beschäftigung